

## Zwei neue *Macrodonates*-Arten.

Von

Dr. J. Thiele (Berlin).

Unter den Landschnecken, die Herr Prof. G. v. Königswald bei seinen Reisen in Brasilien gesammelt und dem Berliner Museum geschenkt hat, finden sich als auffälligste Formen 2 als Seltenheit bezeichnete Arten in je einem Exemplar, die nach der erst vor wenigen Jahren gegebenen Monographie der Bulimuliden von Pilsbry (Manual of Conchology) sich als 2 neue Arten der Gattung *Macrodonates* darstellen. Pilsbry kennt deren nur 5 oder 6 (ob *M. fasciatus* als Art oder Unterart anzusehen ist, scheint ihm nicht klar zu sein), sodass die 2, welche ich im Folgenden beschreibe, eine wesentliche Vermehrung bedeuten, um so mehr, da die eine von ihnen durch das Verhalten ihrer Mündung recht erheblich von allen anderen abweicht.



*Macrodonates königswaldi* n. sp. (Fig. 2a).

Schale etwas bauchig spindelförmig, ziemlich festwandig, einfarbig rötlich braun; Oberfläche matt, deutlich schräg gestreift, hinter der Mündung lässt der letzte Um-

gang unter der Lupe eine Strecke weit feine Spiralfurchen erkennen; Anfangswindungen (etwa  $1\frac{3}{4}$ ) spiralig gestreift. Die 6 Windungen sind deutlich gewölbt, gleichmässig zunehmend, die letzte ist hinter dem ausgebreiteten Mundsaum ein wenig eingeschnürt, oben kurz abgelöst, aussen mit 3 Eindrücken, von denen der unterste innen beulenartig vortritt, während den beiden andern deutliche Zähnchen entsprechen, deren unteres (Pilsbrys Palatalfalte) sich eine Strecke weit in die Mündung hineinzieht und am meisten vorspringt, während das obere (Suprapalatalfalte) kürzer und flacher ist. Diesem gegenüber findet sich eine ganz äusserliche „Parietallamelle“, deutlich, aber nicht gross; links davon ist der Mundsaum der vorletzten Windung angedrückt. Gut entwickelt ist die Spindelfalte mit ihrer unteren Lamelle und darunter eine „Subcolumellarlamelle“, die zahmartig vorspringt. Während die Zähnchen und Falten, sowie der Mundsaum weiss sind, ist die Mündung im Uebrigen rötlich gefärbt. Durch die angedrückte Spindelwand wird der Nabel geschlossen, sodass er nur eine kurze Strecke weit sichtbar ist. Unten ist das letzte Viertel des untersten Umgangs deutlich gekielt, dann verschwindet der Kiel allmählig ganz. Die lang eiförmige Mündung ist deutlich schräg zur Längsachse gestellt.

Höhe etwas über 30 mm, Dicke 11 mm, Höhe der Mündung 11, Breite 7 mm. einschliesslich des Mundsaums.

Fundort: Serra do Mar (Rio grande do Sul).

Die Art hat die Mündungsfalten im Ganzen nur schwach ausgebildet, ähnlich wie *M. dautzenbergianus* und *M. degeneratus* Pilsbry, ist aber von beiden sehr deutlich durch grössere Höhe der Schale und die Einzelheiten der Mündung verschieden, deren Form doch im Ganzen ähnlich ist, während sie bei der folgenden Art auffällig abweicht.

*Macrodontes simplex* n. sp. (Fig. 1, 1a).

Schale lang spindelförmig, festwandig, einfarbig braun, deutlich schräg gestreift, die erhabenen Streifen sind auf

dem letzten Umgang etwas gekörnelt, die 2 Anfangswindungen spiralig gestreift. Die  $6\frac{1}{2}$  Windungen sind gewölbt, die vorletzte nicht weiter als die nächsthöhere, die letzte löst sich nicht ab. Der äussere umgeschlagene Mundsaum setzt sich in den untern Rand und die untere Hälfte des innern, sodann in sehr auffälliger Weise weiter in die stark hervortretende Spindelfalte fort. Von diesem umgeschlagenen Teil des Mundsaums setzt sich die obere Hälfte des Innenrandes, die ganz der vorletzten Windung angedrückt ist, durch eine winklige Bucht ab. Ausser der Spindelfalte, die unten eine weisse Lamelle trägt, ist nur noch eine deutliche Palataalfalte in der Mitte der Aussen- seite vorhanden, der ein schwacher äusserer Eindruck entspricht. Die obere Ecke der Mündung ist aussen kaum, innen durch eine schwache stumpfwinklige Verdickung abgesetzt. Während der umgeschlagene Rand und die Lamellen weiss sind, zeigt die Mündung, sowie die Spindel- falte rote Färbung. Der Aussenrand ist im oberen Drittel ziemlich stark vorgezogen, die Mündung im Ganzen schräg. Der Nabel ist ganz geschlossen: vom Mundsaum bis zum oberen Teil des Innenrandes verläuft an der Unterseite der letzten Windung ein deutlicher Kiel.

Höhe 36 mm. Dicke 10 mm, Höhe der Mündung 12. Breite 7 mm.

Fundort: Serra dos Tapes (Rio grande do Sul); ein zweites, etwas kleineres und weniger gut erhaltenes Exemplar, das bisher ohne Namen in der Sammlung lag, ist in Rio grande do Sul von Schlüter gesammelt.

Die auffallende Bucht in der Mitte des Innenrandes unterscheidet diese Art von allen andern, sie kann sonst argedeutet sein, ist aber nicht entfernt so stark wie hier; die Mündungsfalten sind äusserst schwach entwickelt und nur die Spindelfalte verengt die Mündung in beträchtlichem Maasse.

---